

gleich dicht bevölkert; während in den Gegenden des Culengebirges 8 — 9000 Menschen auf die Q. = M. kommen, sind in der nordwestlichen Lausitz nur etwa 2000 auf gleichem Raume zu finden. Die meisten Bewohner sind deutschen Stammes. Auf der rechten Oderseite bilden in Oberschlesien und auch im nordöstlichen Theile Mittelschlesiens die Polen die Hauptbevölkerung. Sie haben die Sitte und Sprache ihrer Väter beibehalten und sind meist Bekenner des römisch-katholischen Kirchenglaubens. Die Anhänger dieser Kirche machen in Oberschlesien $\frac{1}{10}$, in Mittelschlesien $\frac{1}{2}$ und in Niederschlesien $\frac{1}{7}$ der Bevölkerung aus; ihre Anzahl ist wenig geringer als die der Evangelischen ($1\frac{1}{2}$ Mill.), zu denen auch die Gemeinden der mährischen Brüder (zu Gnadenfeld, Gnadenfrei, Gnadenberg, Neusalz und Riesky) und die der Hussiten gehören, welche einzelne Dörfer um Strehlen, in der Grafschaft Glatz zc. inne haben. Juden werden an 30,000 gezählt, die zur Hälfte in Oberschlesien wohnen und daselbst in einzelnen Städten wie Bülz, Gleiwitz, Beuthen zc. ansehnliche Genossenschaften bilden.

In Goldberg, Liegnitz, Neurode, Festsberg zc. bildet die Tuchbereitung ein Gewerbe, das von jeher in großer Ausdehnung getrieben worden ist. Besonders blühend war es zu der Zeit, als die Waaren nach Polen, Rußland, selbst nach China abgesetzt werden konnten. Die dazu nöthige Wolle liefert das Land in reichem Maße und von vorzüglicher Güte, da die Schafzucht ausgezeichnet ist und von den 3 Mill. ganz und halb veredelten Schafen jährlich gegen 50,000 Ctr. Wolle erzeugt, die allermeist auf den großartigen Wollmärkten Breslau's zum Verkauf ausgedoten wird. Auf der Oder, den Eisenbahnen und durch Fuhrleute geht viel Getreide nach Oberschlesien und in das Gebirge, daher werden in Reife, Frankenstein, Schweidnitz, Jauer, Liegnitz, Görlitz zc. allwöchentlich ansehnliche Getreidemärkte gehalten, auf denen das Getreide von Händlern aufgekauft wird. Flachsspinnerei und Leinwandweberei werden in den meisten Gebirgsdörfern handwerksmäßig getrieben, so daß in jedem Hause die Bewohner ohne Unterschied des Geschlechts und Alters sich damit beschäftigen und dadurch ihren, wenn auch karglichen Lebensunterhalt gewinnen. Neben der Handspinnerei sind auch Spinnmaschinen im Gange, die ein vorzugsweise feines und gleichmäßig gesponnenes Garn liefern. Ein Theil des Garnes wird zu Zwirn, der ungleich größere Theil aber zu einfacher Leinwand, Damast, Zwillisch und Drillisch verwebt; zur Anfertigung von Schleiern kann nur feines Lothgarn gebraucht werden. Der Flachß wird im Lande selbst gewonnen; bei Neustadt und Reife, bei Trebnitz und Namslau, in der Grafschaft Glatz, um Löwenberg und Groß-Glogau sind große Strecken mit Leinpflanzen angebaut. — In den Dörfern um das Culengebirge und in der Grafschaft ist an die Stelle der Leinwandweberei die Baumwollenweberei getreten, wozu das Garn meist aus England bezogen, oder aus roher Baumwolle mit der Hand oder